

sich helfen möchte. Allein der Betrug kam endlich an den Tag, und weil kein Mensch sie fern kaufen wolte, so musste Crisichon zuletzt sein eigen Eingeweide auffressen, und also jämmerlich sterben. Ovidius, der diese Fabel also erzehlet hat, giebt dieser Weibs Person keinen Namen; Tzetzes hingegen, der sie Mestram nennet, bringet diese Geschichte ganz anders vor, und meldet, daß sie sich zur Unzucht habe mißbrauchen lassen, um dadurch so viel zu verdienen, daß ihr Vater, welcher zuvor alle sein Guth soll verschwendet haben, von dem Hunger befreyet werden könnte. Weil man nun dazumal nichts von Gold oder Silber wußte, nahm sie von ihren Bühlen Ochsen, Pferde, Schaafe oder andre Thiere, daher die Poeten Gelegenheit genommen zu dichten, daß sie unterschiedliche Gestalten annehmen können. Doch siehet noch eine dritte Erzählung bey Antonino Liberali, der sie aber Hypermestra nennet, und von ihr berichtet, daß sie aus einem Weib in einen Mann verwandelt worden, und in dieser veränderten Gestalt ihrem Vater die nöthige Nahrung verschaffet habe. Ovid. metam. L. 8. v. 847. u. ff. Jf. Tzetzes in Lycophr. v. 1393. Antonin. Liber. fab. 17. Pomey Panth. Myti. P. II. p. 188. von welchem letztern sie auch Metra, obwol ohne gnugsamen Beweis, genannt wird.

Mestrate, oder die Küste von Troca, ist der Westliche Theil des Königreichs Barca in Africa.

Mestre, vorgezeiten Mestriana, ein Flecken, welcher nicht weit von dem Venetianischen Golfo, an den Grenzen der Tarviser Marck, bey dem Fluß Nussone, 7 Meilen von Venedig, gelegen, und sonderlich deswegen zu mercken ist, weil diejenigen, so aus Deutschland nach Venedig reissen wollen, ordentlich alhier ein klein Fahrzeug nehmen, womit sie nach Marchera, und von dannen vollends nach gedachtem Venedig sich bringen lassen, welcher Ort nur 5 Italiänische Meilen von Mestre entfernt ist. Ehemahls soll dieser letztere Ort in weit besserem Zustand gewesen seyn, als er jeko ist.

MESTRE DE CAMP, Lat. *Tribunus equitum levis armatura primarius*, ist in Frankreich ein Officier, welcher ein Regiment leichte Reuterey commandiret, und in einer Feldschlacht vor allen Hauptleuten solches Regiments hermarschiret.

MESTRE DE CAMP, *General de la Cavallerie legere*, ist in Frankreich die andere Generalsperson aller Regimenten von der leichten Reuterey, der in Abwesenheit des Colonel General de la Cavallerie legere oder leichten Reuterey das absolute Commando führet, und eben so viel Autorität hat, als dieser letztere präsenbiren darf. Lat. *Tribunus equitum levis armatura primarii Vicarius*.

MESTRE DE CAMP, Lat. *Tribunus Pedum primarius*, war vor diesem ein Officier, der ein Regiment Fußvolck commandirte. Nachdem aber die Charge eines Colonel General de l'Infanterie Françoise mit dem Tode des Duc d'Espernon abgestorben, so haben auch die Commandanten der Regimenten bey dem Fußvolck nicht mehr den Namen Mestre de Camp behalten, sondern das Wort Colonel angenommen. Unterdessen

ist die Qualite eines Mestre de Camp nicht gänzlich abgeschaffet, aber es brauchet solche nur der andere General von den leichten Pferden, und die Commandanten der Regimenten von dieser Cavallerie.

Mestrezat (Johann) wurde aus einer vornehmen Familie im Jahr 1592 zu Genf geboren, allwo sein Vater, Ami Mestrezat, oberster Syndicus gewesen. Johann Mestrezat ward sehr jung auf die Academie zu Saumur geschickt, allwo er gar sonderbare Proben seines Verstandes in einer Disputation abgelegt. Dem als der Präses derselbigen dem Opponenten auf sein Argument geantwortet: transeat major, nego minorem, stund Mestrezat, nachdem der Opponente ausgeredet hatte, auf, und bewies mit solchen Gründen, wie in dem vorgebrachten Argument der Präses unmöglich den minorem läugnen könne, nachdem er den majorem passiren lassen, daß der gute Professor stillschweigen und bekennen mußte, er hätte einen Fehler begangen. In dem 18 Jahr seines Alters wurde ihm eine Profession in der Philosophie angebothen, und nachgehends ward er gleichermassen wider Vermuthen zu einem Prediger der Gemeine zu Paris gemacht, und zwar bey solcher Gelegenheit: Er hatte sich bey dem Synodo zu Charenton angemeldet, um nach dem gewöhnlichen Examine zu dem Predigamt gelassen zu werden. Als nun eben damals du Moulin Commission hatte, einen Prediger der Gemeine zu Orleans zuzuschicken, brachte er den Mestrezat in Vorschlag, und dieser wurde auch in dem Consistorio zu Charenton examiniret. Er bestund aber so wohl in Beantwortung der vorgelegten Fragen, daß diese Gemeine selbst vor nüglich befand, ihn bey sich zu behalten. Er brachte sich auch sonderlich dadurch großen Ruhm zuwege, weil er sich so vielmal in seinen Unterredungen mit den berühmtesten Catholiquen, darunter sonderlich der bekannte Vater Neron, und Jesuit Regourd zu zehlen sind, sehr wohl gehalten, die, so er mit dem P. Neron gehabt, sollen gedruckt seyn, allein die Publication der andern, welche er in Gegenwart der Königin Anna gehalten, soll auf derselben Befehl seyn untersagt worden. Mestrezat wurde einmals von einem Notional Synodo an den König Ludewig XIII. abgeschickt, auf welchem er die von dem König vorgelegte Frage so klüglich zu beantworten wußte, daß der Cardinal Richelieu selbst, welcher dem König selbige an den Mestrezat zu thun gerathen, beydes seine Herrschafftigkeit und Verstand nicht genug darrundern konnte. Einmals hatte er auch einen Proceß bey dem Parlament zu Paris. Als nun sein Advocat in seiner Gegenwart verschiedenes zu seiner Vertheidigung vorbrachte, welches ihn gar nicht vergnügte, machte er ein sauer Gesicht darzu. Als nun dieses der Richter merckte, befahl er ihm, er sollte selbst seine Defension führen, welches denn auch Mestrezat gethan, und den Proceß gewonnen. Er starb den 2 May 1657 in dem 43 Jahr seines Predigamts, und hinterließ außer einigen bey seinen Verwandten annoch im MsC vorhandenen Wercken, verschiedene Schrifften, darinnen er zeigt, daß er die Patres und die Philosophie eben so wohl als die Bibel verstanden. In seinen Predigten, die er über die Epistel an die Ebräer gehalten, zeigt er einen ganz